

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie  
**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie  
**Band:** 34 (1927)  
**Heft:** 11

**Buchbesprechung:** Literatur

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- 76 c, 24. G. 69197. Firma Wilhelm Göhler, Hartha Sa. Kuppelung der Spindel mit der Glocke von Glockenspinnmaschinen.  
 76 c, 12. D. 51471. Alfred Deutsch, Wien. Durchzugstreckwerk für Ringspinnmaschinen.  
 86 a, 1. C. 36535. Ettore Cerrone, Ponzzone, Prov. Novara, It. Antriebsvorrichtung für Kettenschermaschinen mit Reibscheibengetriebe.  
 86 b, 12. G. 65621. Firma Hermann Grosse, Greiz i. V. Verdol-Jacquard-Maschine, deren Kartenzylinder und Nadelbrett unterteilt und in der Breitenrichtung einstellbar sind.

#### Erteilte Patente.

451333. Friedrich Schmidt, Radebeul b. Dresden. Antriebsvorrichtung für die Spindeln von Spinn-, Zwirn- und ähnlichen Maschinen.  
 451334. J. P. Bemberg A.-G., Barmen-Rittershausen, Berlinerstraße 100—104. Stillsetzvorrichtung für Spinn- oder Zwirnschindeln.  
 450596. Otto Laarmann, Ossel b. Elstra, Sa. Vorrichtung für Spinn- und Zwirnmaschinen zur Befestigung der Flügel auf den Spindeln.  
 450597. Emil Stutz-Benz, Landsberg a. d. Warthe. Flügel für Spinn-, Zwirn- und ähnliche Maschinen.  
 450524. Gebrüder Sucker, Grünberg i. Schl. Konuskettenschermaschine.  
 450525. Vogtländische Maschinenfabrik (vorm. J. C. und H. Dietrich) A.-G., Plauen, Vgld. Kettenbaumregulator für mechanische Webstühle.  
 451221. Siemens-Schuckert-Werke G. m. b. H., Berlin-Siemensstadt. Elektrischer Einzelantrieb für Krempeln.  
 450889. Karl Hamel A.-G., Schöna u. Chemnitz. Spindeltrieb für Spinn- und Zwirnmaschinen.  
 450966. Willy Freund, Chemnitz, Weststr. 113. Kupplung mit Feder zur Verbindung der Spindel mit der Glocke für Glockenspinnmaschinen.  
 451788. G. Josephys Erben, Bielsko (Bielitz, Polen). Vorrichtung zum selbsttätigen Unterwinden der Fäden auf die Selbstspinner (Selfaktor-) Spindel.  
 451789. Willy Freund, Chemnitz, Weststr. 113. Spinnlocke mit Aussparungen.  
 451790. Guido Hahn, Gröna, Sa. Fadenführer für Flaschenpulmaschinen.  
 451795. Dr. Moritz Steinlin und Walter Holderegger, St. Gallen, Schweiz. Webstuhl zur Herstellung von Rohr- und dergl. Geweben.

#### Gebrauchsmuster.

1005701. Württbg. Papierlackwarenfabrik J. Lupp K.-G., Tübingen. Papierhülle mit konischem Fuß oder Kopf für die Textilindustrie.  
 1055732. Karl Schimanski, Berlin N. 54, Lothringerstr. 38. Haspel für Bänder, Garne und dergl. und Haltekasten dafür.  
 1004457. Firma C. E. Schwalbe, Werdau, Sa. Bremskupplung für Speise- und Abwiegeapparate von Krempeln.  
 1003839. Fritz Tauscher, Oberlungwitz. Fadenführer für Wirk-, Spulmaschinen und dergl.  
 1004026. Gebr. Siepmann, Barmen, Eichenstr. 7. Schaftmaschine.  
 1003956. Alfred Lorenz, Neugersdorf i. Sa. Kettenbaumbremse für schwere Ware.  
 1005503. Hans Bergmann, Berlin-Charlottenburg 5, Oranienstr. 5. Führungsöse für Spulvorrichtungen.  
 100589. Georg Tolzmann, Dresden-Loschwitz, Robert-Diezstr. 9. Wickelrolle für Textilfäden.  
 1004857. Oskar Schleicher, Greiz i. V. Rückschlagvorrichtung für die Zylinderladen an Jacquard- und Schaftmaschinen.  
 1006785. Hans Eggert, Berlin-Karlshorst, Treskowallee 104. Spinnkopf.  
 1006994. Oswald Hoffmann, Neugersdorf, Sa. Spule zum Verweben von Lahn und Kunstseide.  
 1007254. Alfred Br. Drechsler, Berlin O 34, Hausburgstr. 16. Fadenheber und Senker für Webapparate.

#### Oesterreich.

(Mitgeteilt vom Patentanwaltsbureau Viktor Tischler, Wien VII/2, Siebensterngasse 39.)

Aufgebote vom 15. Oktober 1927. (Ende der Einspruchsfrist 15. Dezember 1927.)

- Kl. 8 d. Edlinger Ferdinand, Ing., Wien. Verfahren zur Herstellung von Musterungen durch Ausfärbungen der mittels Druck und höherer Temperatur vorbehandelten Gewebe. 15. 2. 1927, A 927—27.

- Kl. 29 a. Joseph Stubbs, Ltd. und Stubbs Joseph Hetherington, Manchester. Abstellvorrichtung für Haspeln für Kunstseidengarne. 7. 6. 1926, A 2951—26.  
 Kl. 29 b. Maria Siegfried, Ing., Wien. Verfahren zum Filzfähigmachen von nicht filzfähigen tierischen Haaren. 20. 12. 1924, A 6711—24.  
 Kl. 76 b. J. P. Bemberg A.-G., Barmen-Rittershausen. Stillsetzvorrichtung für Spinn- oder Zwirnschindeln. 28. 2. 1927, A 1229—27.  
 Kl. 76 b. Nau-Touron Albert, Grasse (Frankreich). Selbsttätige Regelvorrichtung der Spulenbremsung an Spinnmaschinen. 11. 9. 1926, A 4695—26.  
 Kl. 86 b. Bergmann-Elektrizitätswerke A.-G., Berlin. Mechanischer Webstuhl. 11. 1. 1926, A 155—26.  
 Kl. 86 b. Koref Richard und Steinbach Berthold, Wien. Spulenspinde. 25. 2. 1927, A 1177—27.  
 Kl. 86 b. Shiers Richard Herbert und Gillespie Percy, Oldham (England). Verfahren zur Herstellung von Schußflorgeweben. 6. 7. 1925, A 3742—25.

Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutzangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

### Waren-Nachfrage

In dieser Rubrik werden alle aus unserem Abonnementkreise uns zugehenden Anfragen nach Bezugsquellen — soweit dieselben das Gebiet der Textilindustrie betreffen — unentgeltlich aufgenommen. Den Antworten bitten wir 40 Cts. in Briefmarken für jedes einzelne Angebot beilegen zu wollen, wofür wir die direkte Zusendung von Drucksachen, Offerten, Katalogen und Preislisten an die Fragesteller übernehmen. Anfragen und Antworten sind an folgende Adresse zu richten: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Friedheimstraße 14, Oerlikon

Nr. 1. Wer fabriziert Seidenspulen mit Fiber-Scheiben?

Anmerkung der Redaktion: Einem Wunsche aus unserem Leserkreise entsprechend, machen wir einen Versuch mit der Einführung einer neuen ständigen Rubrik „Waren-Nachfrage“. Wir hoffen gerne, daß die Rubrik rege benützt werde, um die geschäftlichen Beziehungen fördern zu können.

### Literatur

**The Artificial Silk Handbook.** Von Frank Nasmith. Verlag John Heywood Ltd., Manchester und London, 20/22 St. Bride St., London E. C. H. — Die Kunstseide ist in den letzten Jahren in der Textilindustrie aller Länder zu sehr ansehnlicher Bedeutung gelangt und die früher recht spärliche Literatur über die neueste Textilfaser beginnt erfreulicherweise mit der steigenden Verwendung dieses Materials auch reichhaltiger zu werden. Vor einiger Zeit ist im oben angegebenen Verlag ein kleines „Handbuch für Kunstseide“ in zweiter Auflage erschienen, auf welches wir die Leser unserer Fachschrift aufmerksam machen wollen. Einleitend wird zuerst die geschichtliche Entwicklung der künstlichen Faser und der verschiedenen Verfahren geschildert. Von Interesse sind einige Zahlen über die Weltproduktion an Kunstseide, die im Jahre 1891 erst 30,000 engl. Pfund betrug, letztes Jahr aber bereits 235,000,000 Pfund erreichte, damit aber noch nicht einmal zwei Prozent der Baumwollweltproduktion beträgt. In der Folge werden dann die verwendeten Rohmaterialien sowie deren chemische Bearbeitung, und sodann die verschiedenen Verfahren: Nitrocellulose, Kupferammonium, Viscose- und Acetatseide geschildert. Die Behandlung der Kunstseide in der Verarbeitung der Winderei, Spulerei, Weberei, Färberei usw. erfährt — im Rahmen eines Handbuchs — eine ziemlich eingehende Würdigung. Im weitem enthält das Buch eine Anzahl Vergleichstabellen über Titrierung bzw. Numerierung der verschiedenen Textilgarne und ein sehr detailliertes Adressenverzeichnis aller Firmen, welche Maschinen für die Herstellung und Verarbeitung von Kunstseide bauen. Der Preis dieses Handbuchs beträgt 3/6.-t.-d.

**Die Deutschen Reichspatente vom 1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927.** Eine verdienstvolle Zusammenstellung der uns interessierenden Patente aus dem Gebiete der Färberei, Appretur, Mercerisation, Wäscherei usw., der chemischen Gewinnung der Gespinnstfasern, des Karbonisierens, sowie der Teerfarbstoffe bilden die bei A. Ziemsen Verlag, Wittenberg lieferungsweise erscheinenden „Textilchemischen Erfindungen“ des auf diesem Gebiete wohl-

bekannten Karlsruher Professors Dr. Adolf Lehne. Die „Textilchemischen Erfindungen“ fassen alle ausgegebenen Patente der Klassen 8i-n, 22a-e und 29b nach ihren einzelnen Gebieten geordnet zusammen, erscheinen als Lieferungen in halbjährlichem Abstand und bilden so ein ausgezeichnetes und unentbehrliches Nachschlagewerk. Die große Bedeutung der genannten Erfindungen und der allgemeine Wunsch nach einer übersichtlichen und handlichen fortlaufenden Zusammenstellung geben nicht nur die Berechtigung zum Erscheinen dieser Halbjahresberichte, sondern sie machen sie zu längst fühlbarer Notwendigkeit.

Im November erscheint die erste Lieferung, umfassend die in der Zeit vom 1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927 ausgegebenen Deutschen Reichspatente. Der Verlag erteilt Auskunft über Preis und Bezugsbedingungen.

**228 Werbebriefe 1927.** Verlag Organisator A.-G., Zürich. 240 Seiten, 228 Clichés, Fr. 6.—. Der Verlag der Schweizer Monatschrift „Der Organisator“ bringt in dieser Broschüre das Resultat seines 5. Wettbewerbes, zu dem 228 Werbebriefe schweizerischer und deutscher Geschäftsleute eingereicht wurden. Sämtliche Briefe sind nach den Originalen clihiert, sodaß die Sammlung wirklich ein Bild aus der Praxis bildet, das sowohl als Lehrbuch moderner kaufmännischer Korrespondenz, wie auch speziell der brieflichen Kundenwerbung einen hohen Wert besitzt. Ueber 3000 Stück, das ist drei Fünftel der ganzen Auflage, waren vor Erscheinen bereits fest bestellt, ein Zeichen, daß man diese jährlichen Veröffentlichungen würdigt.

**Kinzer. Einführung in die Mechanik der Maschinenkunde für Webereifachschulen.** Dieses Lehrbuch des bekannten Fachmannes wird in seiner neuen Form mit dem erweiterten Inhalte, der sich der neuen Lehrform an Webschulen anpaßt, ebenso zum Unterrichtsgebrauche willkommen sein.

Der behandelte Lehrstoff umfaßt die Lehre von den Kräften, von der Wärme, von dem Magnetismus und die Elektrizitätslehre und führt den Lernenden in das Verständnis des Wesens der Maschinenkunde ein, sodaß er befähigt wird, die mechanischen Vorgänge auf maschinenindustriellem Gebiete nach dem neuesten Stand der Wissenschaft zu beurteilen und zu bewerten. Das Werk ist reich und deutlich illustriert und tragen die einfachen rechnerisch durchgeführten Beispiele wesentlich zum Verständnis bei, sodaß der Inhalt dem Titel des Lehrbuches als „Einführung in die Mechanik der Maschinenkunde“ vollkommen entspricht. Das Lehrbuch kann auch zum Selbstunterrichte für im Betriebe stehende Praktiker und für die Hand des Lehrers an fachlichen gewerblichen Fortbildungsschulen ausgezeichnete Dienste tun.

## Kleine Zeitung

**Salterio-Wettbewerb für künstlerische Krawattenstoff-Entwürfe.** Im Februar-Heft (Seite 49) haben wir einen kurzen Hinweis auf einen internationalen Wettbewerb der Firma „Soc. An. Manifatture Seriche Salterio“ in Como gebracht, der dahin zielte, „die schönste Krawatte der Welt“ zu schaffen. Die genannte Firma hatte hierfür Preise im Gesamtbetrage von 100,000 Lire ausgesetzt. Vor kurzem sind nun die Ergebnisse dieses Wettbewerbes bekannt geworden, der wie es scheint, einen vollen Erfolg gezeitigt hat, indem sich aus 28 verschiedenen Nationen mehr als 1100 Zeichner und Künstler beteiligten, welche über 7000 Entwürfe eingereicht haben. Wahrlich keine leichte Arbeit für die international zusammengesetzte Jury, alle diese Arbeiten auf ihre künstlerische Eigenart und praktische Ausführbarkeit zu prüfen und zu beurteilen.

In der Beteiligung stand natürlich Italien an erster Stelle; dann folgte Deutschland mit 102 Bewerbern, Oesterreich mit 86, Frankreich 58 und aus der Schweiz lagen 51 Einsendungen vor. Das übrige Europa war schwächer vertreten. Wie weit der Ruf dieses Wettbewerbes aber gedungen war, bewiesen die eingereichten Entwürfe aus Afrika: Algerien, Marocco und Transvaal; aus Amerika: Kanada und Argentinien; aus Asien: China und Japan. Jeder Einsender hatte sechs verschiedene, art- oder stilverwandte Dessins in 3 bis 4 Farben einzusenden.

Den ersten Preis (20,000 Lire) errang ein italienischer Künstler; den zweiten Preis (10,000 Lire) erhielt eine Schülerin der Ecole des Beaux-Arts von Lyon, während zwei andere Schülerinnen dieser Schule sich je einen fünften Preis von 2000 Lire und ein Schüler einen solchen von 1000 Lire erwarben. Der dritte Preis (5000 Lire), ferner zwei fünfte Preise und 14 sechste Preise fielen wieder an Italien. Eine Wiener Künstlerin erhielt den vierten

Preis von 3000 Lire zugesprochen, ferner erhielt Oesterreich noch fünf Preise von je 1000 Lire. Deutschland erzielte trotz seiner großen Beteiligung nur einen fünften Preis und zwei sechste; Ungarn einen fünften und einen sechsten und die Schweizer Bewerber gingen — soweit uns bekannt — leer aus!

## Vereins-Nachrichten

### V. e. S. Z. und A. d. S.

#### Besuch der Ausstellung in St. Gallen am 25. September 1927.

Regen, nichts als Regen, konnte man am Sonntag, den 25. September sagen, auf den der Vorstand des V. e. S. zum Besuche der Ausstellung in St. Gallen eingeladen hatte. Trotz dem ungemein schlechten Tag, an dem der ununterbrochene Regen in einigen Teilen der Schweiz und zum Teil in den Grenzgebieten schwere Wassernot zur Folge hatte, fanden sich etwa 14 Teilnehmer, worunter 2 Damen, am frühen Morgen im Hauptbahnhof ein, um den auf diesen Tag angesetzten Extrazug der SBB nach St. Gallen zu benützen. Ungeachtet des miserablen Wetters stand eine beträchtliche Menschenmenge vor dem Zug bereit; dieser füllte sich alsbald bis auf einige wenige Plätze, und es mußte kurze Zeit nachher ein weiterer Extrazug bereitgestellt werden. In Winterthur stießen noch drei Mitglieder zu den Zürchern, sodaß in St. Gallen, wo das Wetter noch schlechter war als in Zürich, 17 Personen beisammen waren. Jeder blickte sorgenvoll in die Höhe, von wo so reichliches Naß kam, dachte sich aber schließlich, daß es für uns nicht so viel zu bedeuten haben werde, da wir ja keinen Herbstbummel, sondern mehr oder weniger Berufliches vor hatten und den Tag eher unter Dach zu bringen würden. Nach einem kurzen Aufenthalt in den „Kaufleuten“ ging es am Vormittag zuerst hinaus zur Handelshochschule, wo die ehemaligen Wattwiler Webschüler einen Vortrag über Kunstseide von Herrn Prof. Dr. Jovanovits, Leiter der Versuchsanstalt, angesagt hatten. Vorher hielten die Wattwiler ihre Herbstversammlung ab und gleich vor Beginn des Vortrages fand noch eine kleine Feier zu Ehren von Herrn Direktor Frohmader statt, welcher der Webschule Wattwil nun 25 Jahre vorsteht. Diesem schönen Akt wohnte das Zürcher Trüpplein ebenfalls bei.

Der Vortragende, den meisten unserer Teilnehmer bekannte Herr Professor Jovanovits, verstand es, in seinem Vortrag, auf den hier kurz eingetreten wird, in leicht faßlicher und fließender Weise in einer Stunde das Wesentliche über die Kunstseide zu sagen. Zuerst gab er einen historischen Ueberblick, wie einige Forscher, Réaumur und Audémar auf den Gedanken der Herstellung eines künstlichen Produktes kamen, wie dann später Chardonnet, Pauli, Croß und Bevan nach und nach zu den heute bekannten Verfahren der Chardonnet-, Kupferoxyd-, Ammoniak- und Viscose-Kunstseide kamen. Zur Technik übergehend, führte Herr Prof. Jovanovits aus, daß es bis heute noch nicht gelungen sei, Eiweißstoffe, wie die Naturseide einer ist, ohne Abbau der Eiweißmoleküle in einen Faden überzuführen, und daß vorderhand eben Cellulose, die mit Säuren gelöst wird, allein in Betracht kommt. Beim heutigen Stand der Kunstseidenfabrikation ist der Bedarf an Cellulose, also an Holz, wie es vor allem die Rotanne (Fichte) liefert, sehr bedeutend und es sind besonders die nördlich gelegenen Länder, wie Norwegen, Schweden, Finnland und Kanada, welche als Hauptlieferanten von Rohmaterial auftreten.

Alle vier heute gut bekannten Verfahren, worin auch die Acetat-Kunstseide eingeschlossen ist, haben den gemeinsamen Rohstoff, die Cellulose, die möglichst leicht löslich gemacht wird, was durch Alkalivormerkerisation erreicht wird, die ein Auftreiben der Faser bewirkt. Die gelöste Cellulose muß dann einem sogen. Reifungsprozeß ausgesetzt werden, da die Lösung nicht sofort verspinnbar ist, weil sie zuerst sehr dünnflüssig ist, nachher aber zäh und dickflüssig wird. Das dann zum Spinnen bereite Material wird nach verschiedenen Verfahren versponnen, worunter das Bobinen-Zentrifugal- und Streckspinnverfahren zu nennen sind. Das aus der Spindüse austretende Material kommt nun in eine Fällflüssigkeit, die dieses zu einem Faden gerinnen läßt, der nun aufgespult werden kann. Diese Fällung, die sehr wichtig ist, soll ein Hauptgeheimnis der Fabriken sein.

Die Querschnitte der Kunstseide, auf die heute viel Gewicht gelegt wird, sind nicht von den Düsen, sondern von der Art